

Erwiderung.

Herrn R. Kahle's Verlag sagt, ich hätte wiederholt versucht, ihm klar zu machen zc. Das ist ein Mißverständnis. Ich habe mich nur gegen seine Angriffe auf meine Wirksamkeit verteidigt. Schon vor einiger Zeit versuchte Herr Hofbuchhändler Desterwiz, einen Briefwechsel zwischen ihm und mir in das Börsenblatt zu bringen. Der Absicht mußte entgegengetreten werden, weil Herr Desterwiz zwar seine Briefe vollständig, die meinigen jedoch in verkürzter Form und in chronologisch falscher Folge brachte und damit der Geschichtsschreibung Schaden zugefügt haben würde! Auch heute amputiert er die Karte in der Angelegenheit Hirsch, Insterburg, wodurch kein Leser imstande ist, das „Geschichtchen“ würdigen zu können. Ich finde überhaupt die Veröffentlichung intimer Zuschriften nicht recht fair, sozusagen nicht im Posten. Warum wartet Herr Desterwiz nicht mein Ableben ab? Das ist doch das Verkömmliche.

Was den Buchbinder in Belgard anlangt, so hat dessen Sohn bereits vor 15 Jahren den Buchhandel ordnungsmäßig erlernt und dann als Gehilfe regelrecht gearbeitet. Er führt freilich den wenig unterschiedlichen Namen Müller, hat aber dafür das Gymnasium besucht. Was sagen Sie dazu, Herr Desterwiz? Vor mehreren Jahren studierten in Leipzig acht Buchbinderöhne: drei Mediziner, drei Juristen, ein Theologe und ein Pharmazeut. Diese bedauerndwerten jungen Leute waren Söhne meiner Kunden in Pleischen, Patzschlau, Peine zc. zc. Daß in Leipzig acht Söhne von Buchhändlern in einem Semester studiert hätten, habe ich nicht erfahren können. Ich gehe wohl nicht ganz fehl in der Annahme, daß die Väter infolge engerer Fühlung mit dem Buchhandel dazu kamen, ihren Söhnen eine wissenschaftliche Bildung zu gewähren. Die fatale Neuerung, daß man jetzt etwas leichter von unten nach oben gelangt (das Umgekehrte kommt auch vor), verdanken wir den Wirkungen der Gewerbefreiheit.

Nun kann ich leider noch immer nicht einsehen, weshalb man diejenigen verfolgt, die von diesem wertvollen Geseße Gebrauch machen, einem Geseße, das im Grunde doch nur bezweckt, jedem zu gestatten, sich sein Brot da zu suchen, wo er es finden kann. Sogar Herr Desterwiz hat von den Segnungen insofern profitiert, als er neben Büchern auch mit Musikinstrumenten gehandelt hat, ohne daß er auf den Titel eines gelernten Instrumentenmachers Anspruch zu machen imstande ist. Auch Herr Siminna, der sich rühmt, 40 Personen zu beschäftigen, und der mir leider bereits ein

Stück seines Puppentheaters (Verlust 2 H) verweigert hat, beschäftigt doch sicher 38 Personen in Betrieben, die er nicht zusammenlegen dürfte, wenn die Gewerbefreiheit nicht bestände.

Hier und da wittern ja freilich die Junstfreunde Morgenluft, so anlässlich der — inzwischen etwas kalt gewordenen — Handwerkervorlage; aber im ganzen stehen wir doch im Rahmen der Gewerbefreiheit und haben uns danach zu richten.

Ich verdanke es Herrn Desterwiz nicht, daß er die Sortimentler für seine Artikel zu engagieren sucht, und wenn er die Schulbücher nur durch diese zur Einführung gelangen läßt, so werden sich die anderen Schulbücherverleger sicher sehr freuen. Aber wenn nun, was ja nicht ganz ausgeschlossen ist, ein anderer Verleger ein noch besseres Schulbuch der Materie, die Herr Desterwiz bearbeiten ließ, bringt und ebenfalls in Belgard durch W. oder in Insterburg durch R. einführen läßt? Wie dann? Man glaubt nicht, wie schnell sich oft ein Wechsel vollzieht. „Gestern noch auf stolzen Rossen“ zc. Seit ca. zwanzig Jahren drucke ich Schulbüchercataloge, und was hat man nicht in der Zeit kommen und gehen sehen! Vor wenigen Jahren noch setzte ich 24 Centner gebundener Schulbücher an einen Papiermüller à 1 M (den Centner nämlich) ab. Kein Schleuderpreis halb.

Viele Verleger geben direkt an denjenigen ab, der bereit ist, zu verkaufen. Schon der verstorbene Herr W. Schulze, Berlin, sagte mir vor langen Jahren: „Die guten Buchbinder kaufen schon heute direkt; zu Ihnen kommen nur die, die borgen wollen.“ Bezüglich des Nachsatzes hat er zum Teil recht behalten.

Ich muß immer wieder den Irrtum zurückweisen, als handle es sich nur um Schulbücher. Man denke doch etwas nach. Die Schulbücher dominieren je nach dem Osterfeste in der Zeit von März bis Mai. Für Volksschulbücher ist der Herbst nicht bedeutend. Das Personal ist aber das ganze Jahr in ausreichender Weise beschäftigt. Schon aus diesem äußerlichen Grunde ergibt sich, daß die Schulbücher gar nicht die Hauptsache sind.

Die neuen Artikel des Herrn Desterwiz habe ich trotz Umdankes in meinen Katalog aufgenommen, und wenn meine Kunden sie auch nicht verkaufen dürfen, so können sie sich doch wenigstens über die Titel freuen.

Herr Desterwiz erzählt auch von einem Buchbinder, der schleudert und lustig inseriert. Dürften wir um den Namen bitten? Wir sorgen sehr rasch für Ordnung, selbst wenn das Inserieren noch so viel Spaß macht, eine Eigenart übrigens, die sonst selten vorkommt.

R. Streller.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchdruckereibesizers **Bruno Max Hoffmann**, Inhabers der Buchdruckerei und des buchhändlerischen Verlagsgeschäfts unter der Firma: **Max Hoffmann** hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 14. Januar 1897, vormittags 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 167, bestimmt.

Leipzig, den 15. Dezember 1896.

Sekr. Beck,

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Verkaufsanträge.

[55257] In einer mittleren Stadt der Rheinprovinz ist eine alte renommierte Buch- und Kunsthandlung, verbunden mit Journal-Lesezirkel und Leihbibliothek, für 12000 M bar zu verkaufen. — Der Umsatz des letzten Jahres betrug ca. 20000 M mit einem Reingewinn von ca. 4000 M . — Wert des festen Lagers und Inventars 7300 M . Für einen Herrn katholischer Konfession eine besonders günstige Acquisition.

Berlin W. 35. **Elwin Staude.**

Dreimonatlicher Jahrgang.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

J. C. B. Mohr in Freiburg i. B. u. Leipzig.

[56138]

Auslieferung nur noch in Leipzig

bei meiner Zweigniederlassung

Querstrasse 21.

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Verkaufsanträge.

[53314] Weit über 100 Jahre bestehendes Sortiment m. Nebenzweig. (bedeut. Journal-Lesezirk.) etc., noch sehr ausdehnungsfähig, in gross. schön. industriereich. Stadt Süddeutschlands, ist mir zum Verkauf übertragen. Besitzer will sich, da der Verlag ihn zu viel in Anspruch nimmt, ganz demselben widmen. Reingewinn d. 5 letzten Jahre durchschnittl. **3600 M** , 1896 über **4000 M** . — Kaufpreis **15 000 M** bei **12 000 M** Anzahlung. Ang. erb. ich u. 209. Dresden. **Julius Bloem.**

Kaufgesuche.

[1297] Eine grössere solide und rentable Verlagsbuchhandlung ernster Richtung wird möglichst bald zu kaufen gesucht. Bedeutende Barmittel können nachgewiesen werden. Verschwiegenheit garantiert. Berlin. **Elwin Staude.**

Teilhabergesuche.

[56728] Zur Mitübernahme eines hochangesehenen bedeutenden Verlages in einer grossen Universitätsstadt wird ein tüchtiger Fachmann, der über grosse Mittel verfügen kann, gesucht. Angabe der zur Verfügung stehenden Mittel erwünscht; strengste Diskretion wird zugesichert. Ernstliche Interessenten wollen ihre Anfragen einsenden unter A. # 56728 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Fertige Bücher.

[56673] Soeben erschienen:

Brunn's Plan von München. 1:12500.

Preis 2 M ord., 1 M 25 S no.

München, Ohlmüllerstr. 1.

Oscar Brunn, Kartogr. Anstalt.

